



Übersetzung aus dem Englischen: „Delivering better health and well-being of older people through wisdom sharing and innovation“, 7. März 2023. Kein offizielles G7-Dokument.

Wissensaustausch und Innovation können zu besserer Gesundheit und mehr Wohlbefinden bei älteren Menschen beitragen

Die Weltbevölkerung wird derzeit auf über acht Milliarden Menschen geschätzt. Sie wird bis 2037 neun Milliarden und bis 2058 zehn Milliarden erreichen. Der Anteil der Menschen über 65 Jahre wird voraussichtlich von derzeit 10% auf 16% im Jahr 2050 ansteigen. Außerdem wird sich die Zahl der über 80-Jährigen in den nächsten 30 Jahren voraussichtlich verdreifachen.¹

Obwohl verschiedene Maßnahmen zur Vorbereitung auf ein Altern der Bevölkerung ergriffen wurden, steht eine stark überalterte Gesellschaft noch immer vor vielen Problemen im Gesundheits- und Sozialwesen, die gelöst werden müssen. Angesichts des tiefgreifenden demografischen Wandels müssen gesellschaftliche Voraussetzungen geschaffen werden, die es immer mehr Menschen ermöglichen, während ihres gesamten Lebens Gesundheit, Wohlbefinden und Unabhängigkeit in vollem Umfang zu genießen. Dies wird auch in den Zielen der UN-Initiative „Jahrzehnt des gesunden Alterns“² (2021-2030) hervorgehoben. In diesem Kontext kommt den G7-Ländern, die eine hochgradig alternde Bevölkerung haben und schon seit Langem verschiedene Maßnahmen zur Gesundheitsfürsorge für ältere Menschen durchführen, eine außerordentlich wichtige Rolle zu.

Es ist erwiesen, dass ein stabiles Umfeld, körperliche Aktivität und soziale Kontakte die Wahrscheinlichkeit altersbedingter Krankheiten verringern. Unser Verständnis der zugrundeliegenden biologischen Mechanismen ist bisher jedoch noch unzureichend, wenn es darum geht, wirksame und personalisierte Präventionsstrategien zu entwickeln, um den Ausbruch altersbedingter Krankheiten zu verzögern oder zu verhindern. Daher sind mehr Investitionen zur Förderung der Alterswissenschaft oder der *Geroscience* erforderlich.

Die WHO-Definition von Gesundheit, sowohl für den Einzelnen als auch für die Gesellschaft, schließt soziale Beziehungen mit ein; die Reduzierung sozialer Isolation ist ein wichtiger Aspekt für die körperliche und geistige Gesundheit. Daher müssen neue Systeme entwickelt werden, die es älteren Menschen ermöglichen, aktiv an der Gesellschaft teilzunehmen, insbesondere in herausfordernden Situationen, wie bei Pandemien und Katastrophen. Die drei Jahre andauernde COVID-19-Pandemie führte nicht nur zu zahlreichen Todesfällen aufgrund von Infektionen, sondern hat auch weiterhin einschneidende Auswirkungen auf die Gesellschaft. Sozialpolitische Maßnahmen wie Lockdowns schränkten die körperlichen und gemeinschaftlichen Aktivitäten des täglichen Lebens ein und führten zu Problemen wie eingeschränktem Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen, sozialer Isolation und funktionellem und kognitivem Verfall. Ältere Menschen sind auch besonders betroffen von klimatischen Veränderungen (Umwelteinflüsse und wiederholte Hitzewellen). Zunehmende Reiseaktivitäten führen zu einer gesteigerten Zirkulation hochansteckender Krankheitserreger, die besonders für geschwächte Menschen eine Gefahr darstellen. Darüber hinaus sind ältere Menschen von sozioökonomischen und demografischen Einflussfaktoren, wie z. B. der Energiekrise, übermäßig stark betroffen.

Länder mit hohem Einkommen stehen vor der besonderen Herausforderung, die Pflege älterer Menschen und den sozialen Zusammenhalt in einer alternden Bevölkerung sicherzustellen, da die Geburtenraten rapide zurückgehen und die Bevölkerungsanteile im erwerbsfähigen Alter geringer werden. Wer wird diese Pflege leisten? Es ist unwahrscheinlich, dass die Geburtenraten steigen, und selbst wenn, würde es Jahrzehnte dauern, bis das demografische Ungleichgewicht ausgeglichen und die sozialen Folgen dessen bewältigt sind. Insbesondere Länder und Regionen mit hohem Einkommen stoßen bei der Pflege im familiären Umfeld an ihre Grenzen; eine Folge davon ist der hohe Bedarf –

und der Mangel – an Pflegekräften. Um die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen diesbezüglich zu bewältigen, können wir uns nicht wie bisher nur auf etablierte professionelle Pflegedienste und informelle Pflege verlassen; wir brauchen fürsorgende und integrative Gemeinschaften. Dies sollte auch die kontinuierliche Schulung älterer Menschen und des Pflegesektors im Allgemeinen in Bezug auf den Zugang zu und die Nutzung von (digitaler) Technologie sowie die Einrichtung robuster Backup-Infrastrukturen umfassen, die in Notfällen aktiviert und voll genutzt werden können.

Insgesamt verändert der aktuelle komplexe Wandel der menschlichen Demografie den Planeten grundlegend. Dies stellt eine globale Herausforderung für unsere Zukunft dar. Sollten die Gesellschaften es versäumen, diese Herausforderungen anzugehen, kann das Altern der Bevölkerung ein sich selbst verstärkender Mechanismus sozialer Ungleichheiten und folglich ein Faktor für gesellschaftliche Destabilisierung sein. Es ist daher unerlässlich, innovative wissenschaftliche, gesundheitspolitische und technologische Ansätze zu verfolgen, um dauerhafte Lösungen für die Herausforderungen des Alterns zu finden.

Empfehlungen

Daher rufen wir die G7-Regierungen auf, die folgenden Maßnahmen zu ergreifen.

Empfehlung 1: Verbesserung unseres Verständnisses der Komplexität der Biologie des Alterns und der Vielfalt der Alternsverläufe, um nachhaltige Lösungen für die Herausforderungen der globalen Bevölkerungsalterung zu finden.

- Umsetzung von Aufklärungsmaßnahmen für eine gesunde Lebensweise von der Kindheit an, da die Lebensweise wahrscheinlich den Verlauf des Alterns mitbestimmt.
- Stärkung der Forschung zu den biologischen Mechanismen des Alterns, um die Lebenszeit bei guter Gesundheit mittels biomedizinischer Anwendungen zu erhöhen.
- Charakterisierung der Biomarker für eine frühe Deregulierung des Alterns und damit Entwicklung personalisierter Präventionsstrategien zur Identifizierung von Personen, bei denen das Risiko eines ungesunden Alterns besteht und die für innovative Therapien in Frage kommen.
- Nutzung der neu gewonnenen Erkenntnisse, um die Unabhängigkeit älterer Menschen zu erhalten und zu fördern und der menschlichen Bevölkerung ein angemessenes Umfeld zu bieten, das ein gesundes Altern ermöglicht, einschließlich der Nutzung neu gewonnener Erkenntnisse zur Anpassungsfähigkeit älterer Menschen an den Klimawandel.
- Entwicklung und zielgenaue Anpassung neuer Arzneimittelstrategien, die auf die Biologie des Alterns abzielen, um das Auftreten altersbedingter Krankheiten (Alzheimer, Diabetes mellitus, Osteoporose, Herz-Kreislauf-Erkrankungen usw.) zu verhindern, zu verzögern und früh zu erkennen, und um die Fähigkeiten älterer Menschen so lange wie zu erhalten.

Empfehlung 2: Förderung des Aufbaus eines umfassenden Gesundheitssystems, das eine evidenzbasierte, maßgeschneiderte Prävention von Krankheiten und Gebrechlichkeit beinhaltet.

- Schwerpunktsetzung auf Maßnahmen, die sich mit den Gesundheitsfaktoren, insbesondere mit wirtschaftlicher und sozialer Ungleichheit, befassen; und Umsetzung von Public-Health-Ansätzen über den gesamten Lebensverlauf hinweg.
- Maximale Steigerung der Bemühungen in Bezug auf den Erhalt und die Verbesserung der Fähigkeiten älterer Menschen nicht nur durch gutes Krankheitsmanagement, sondern auch durch wirksame Gesundheitsförderung vom frühesten Alter an (z. B. Adipositas im Kindesalter) sowie besondere Beachtung der Funktionsfähigkeit auf individueller Ebene und durch gesellschaftliche Maßnahmen und Programme.
- Förderung eines breiten Bewusstseins für evidenzbasierte Ansätze zur frühzeitigen Erkennung und Vorbeugung von Gebrechlichkeit bei den Angehörigen der Gesundheitsberufe.
- Förderung des globalen Zugangs zu neuen Technologien des digitalen Zeitalters, wie Informationstechnologie (IT), künstliche Intelligenz (KI) und Robotik, entlang der gesamten Wertschöpfungskette von der Arzneimittelentwicklung bis zur (Pflege-)Unterstützung. Verhinderung des Entstehens oligopolistischer Unternehmensstrukturen.
- Aufbau eines robusten öffentlichen Gesundheitssystems, um die Ausbreitung von Infektionskrankheiten zu verhindern, und öffentliche Gesundheitsaufklärung, um dem zögerlichen Impfverhalten entgegenzuwirken.

Förderung zielgerichteter Online- und anderer Hilfsmittel zur Aufrechterhaltung von Kommunikation und körperlicher Aktivität, wenn Maßnahmen ergriffen werden, um soziale Aktivitäten und Kontakte zur Vermeidung von Infektionen einzuschränken.

- Aufbau eines umfassenden Langzeitpflegesystems, das in hohem Maße für Demenz und nachlassende Alltagsfunktionen gemacht ist. Ein evidenzbasiertes, reaktionsfähiges Medizin- und Sozialfürsorgesystem, das der Kultur und den Möglichkeiten einer Gesellschaft durch lebenslauforientierte Ansätze angemessen ist, ist ideal, um den Menschen zu ermöglichen, ihr tägliches Leben sinnvoll und so unabhängig wie möglich zu gestalten.
- Sicherstellen, dass Gesundheitsdienste, die fortschrittliche Technologien wie Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) und Robotik nutzen, auf die Ziele, Rechte, Präferenzen und Bedürfnisse älterer Menschen eingehen und gleichzeitig die kognitiven und körperlichen Funktionen aufrechterhalten und verbessern sowie die persönliche Würde und Privatsphäre schützen, indem sie Technologien als Unterstützung und Ergänzung für bessere und leichter zugängliche Hilfe nutzen.

Empfehlung 3: Aufbau eines neuen sozialen Unterstützungssystems, das ein erfolgreiches Leben und eine proaktive soziale Teilhabe älterer Menschen durch den Einsatz einer breiten Palette von gemeinschaftsbasierten Programmen und fortschrittlichen Technologien fördert.

- Schaffung einer inklusiven und integrierten Betreuung in der Gemeinschaft mit dem Ziel, die soziale Isolation zu verringern und die Einbindung von Menschen, die soziale oder psychische Betreuung benötigen, in die Gesellschaft durch gemeinschaftliche Aktivitäten zu erhalten.
- Förderung einer integrativen und symbiotischen Gesellschaft, in der ältere Menschen ihre Erfahrung und ihr Wissen nutzen können, um eine sinnvolle Rolle als Mentoren zu spielen, und Investition in Bildungsprogramme, die die Übernahme neuer Technologien durch ältere Menschen erleichtern und beschleunigen, um deren soziale Integration und Gesundheit zu fördern.
- Schaffung eines Ortes, an dem Menschen mehrerer Generationen zusammenkommen und miteinander in Kontakt treten können, sowie Schaffung von Wohn- und Lebensräumen, in denen alle pflegebedürftigen Menschen leben und sowohl formelle als auch informelle Pflege erhalten können. Darüber hinaus sollten integrierte Gemeinschaftspflegezentren eingerichtet werden, die als soziales Zentrum für die Sicherheit des Einzelnen sorgen und das soziale Miteinander sicherstellen.
- Förderung der Entwicklung nachhaltiger und *smarter* Häuser und neuartiger Verkehrsdienste, einschließlich Mobilität auf Abruf (*on demand*), die IoT, vertrauenswürdige KI und Robotik nutzen, um den sich verändernden Lebensstilen und Bedürfnissen der Menschen für ein sicheres und selbstbestimmtes Leben im Alter gerecht zu werden.

Empfehlung 4: Verbesserung des sozioökonomischen Status und des Wohlbefindens von formellen und informellen Pflegekräften sowie Steigerung der Effizienz und Qualität der Pflege durch technologische Innovation und angemessene Unterstützungssysteme.

- Entwicklung einer Migrationspolitik, um dem Bedarf an Pflegekräften in Ländern mit hohem Einkommen und dem Bedarf an mehr Beschäftigungsmöglichkeiten für junge Menschen in Ländern mit niedrigem Einkommen angesichts der demografischen Asymmetrie zwischen Ländern mit hohem und Ländern mit niedrigem Einkommen gerecht zu werden. Dies erfordert Weiterbildungsprogramme für die Arbeitskräfte, Informationen für die Öffentlichkeit über diesen gegenseitigen Nutzen und politische Flexibilität, um diese Migration zu erleichtern.
- Förderung technologischer Innovationen in der Pflege, um die Belastung der Pflegekräfte zu verringern und die Effizienz der Pflege durch die Analyse wissenschaftlicher Erkenntnisse zu verbessern; ausdrückliche Betonung des menschlichen Aspekts der Pflege, um die zwischenmenschliche Beziehung zwischen Pflegebedürftigen und Pflegekräften zu verbessern.
- Steigerung des allgemeinen Verständnisses für die Belastung, die Pflege im familiären Umfeld mit sich bringt, und Maßnahmen zur Abmilderung der Belastung, insbesondere in Bezug auf Frauen, ältere Erwachsene und junge Pflegenden, und Schaffung eines Systems, das die soziale Isolation Pflegenden verhindert und ihnen instrumentelle, emotionale und finanzielle Unterstützung bietet.

- Aufbau einer inklusiven Gesellschaft, in der Pflegende mit unterschiedlichem sozialem Hintergrund, unterschiedlicher ethnischer Zugehörigkeit und aus verschiedenen Herkunftsländern proaktiv mitwirken und den notwendigen sozialen Schutz und die notwendige Rechtssicherheit erhalten. Beim Aufbau einer solchen Gesellschaft sollte die Rolle der Fachkräfte, die die Pflegenden unterstützen, hervorgehoben werden.

Referenzen

¹ World Population Prospects 2019: Highlights (2019). [Weltbevölkerungsprognose 2019: Highlights (2019)]. <https://www.un.org/development/desa/publications/world-population-prospects-2019-highlights.html>.

² Decade of Healthy Aging (2020) [Jahrzehnt des gesunden Alterns (2020)]. https://cdn.who.int/media/docs/default-source/decade-of-healthy-ageing/final-decade-proposal/decade-proposal-final-apr2020-en.pdf?sfvrsn=b4b75ebc_25&download=true.